

Mein Leben mit Multiple Sklerose ... Teil 7

Eine Lebensgeschichte in mehreren Teilen



Es ist August 1998. Ein sonniger Tag neigt sich dem Ende zu. Nach getaner Arbeit entspanne ich wieder einmal auf dem Sofa. Mir ist etwas langweilig und so beschließe ich, noch einmal nach Weinheim ins Café Piano zu gehen. Ich sitze allein an einem Tisch bei einem Kaffee, lausche der leisen Musik und denke über mein Leben nach.

Verloren schweift dabei mein Blick durch den Raum. An einem etwas entfernten Tisch sitzt, wie ich, ein Herr allein und nippt an seinem Glas. Unversehens kreuzen sich unsere Blicke. Ganz gegen meine Gewohnheit blieb mein Blick länger als üblich an seinem hängen. Unvermittelt treffen sich unsere Blicke.

An diesem Abend passierte mir dies mehrfach und tief im Inneren fühlte ich mich von ihm angezogen. Es schien, als ob es ihm genauso ginge. Dann geschah das, was ich am wenigsten erwartet hatte. Er fasste sich offensichtlich ein Herz, nahm sein Glas und kam zu mir herüber.

„Sie gestatten?“

„Darf ich mich zu Ihnen setzen?“

war seine Frage.

Ich war damit einverstanden und nach kurzer Zeit entwickelte sich ein Gespräch. Ich erfuhr, dass ihn vor kurzem seine Frau verlassen hatte. Sie hatte sich einem anderen zugewandt. Dabei unternahm sie alles, ihn von seinen beiden Kindern zu trennen. Gerade der Verlust der Kinder nahm ihn mächtig mit. Daran hatte er wohl schwer zu kauen.

Er erzählte von seiner Tätigkeit in einem kautschukverarbeitenden Betrieb, in welcher er für Personalangelegenheiten verantwortlich ist.

Bald fiel es mir auch nicht mehr so schwer von meinem Verlust vor vielen Jahren zu erzählen. Endlich konnte ich meinem Herzen Luft machen. All das, was sich in den Jahren angestaut hatte, fand hier ein Ventil. Auch dass es mir seitdem nicht möglich war, eine feste Bindung einzugehen. Auf einmal war alles so ganz anders. Ich fühlte mich wieder frei.

Ich erzählte ihm von „meinen Kindern“ im Kindergarten, die mir geholfen hatten in dieser schweren Zeit nicht den Mut zu verlieren. Wie viel Freude sie mir bereiteten. Er erzählte von seiner Verantwortung in der Personalabteilung einer großen Firma in Weinheim.

Wie vertraut mir das auf einmal vorkam. Ja, er war mir sehr sympathisch und ich dachte bei mir:

„Den solltest Du wiedersehen.“

Der Abend wurde diesmal sehr lang. Mein Kummer war wie weggewischt. Nach einiger Zeit verließen wir das Café und zogen weiter in eine kleine Kellerbar in der Altstadt. Je länger wir beisammen waren, umso mehr fühlte ich mich zu ihm hingezogen. Wegen mir hätte der Abend nie aufhören müssen.

Am nächsten Tag forderte uns wieder unsere Arbeit und so trennten wir uns. Jeder fuhr in eine andere Richtung, nicht ohne vorher unsere Telefonnummern ausgetauscht zu haben.

Es dauerte nur wenige Tage, bis ich eine Einladung ins Kinopolis in Viernheim bekam. Oh, wie fühlte ich mich geschmeichelt, als er mich tatsächlich zu Hause abholt. Für heute Abend war „Armageddon“ angesagt mit Bruce Willis. Wie rette ich eine Erde?

Traf das nicht genau meine Situation? Nur – hier musste niemand eine Erde retten. Es ging um mich! Ich war eine Frau, die einen Neuanfang wagte. Ein klein wenig unbedeutender, als die Welt zu retten, aber für mich eine unbeschreiblich große Sache.

Nach dem Kino brachte er mich wieder nach Hause, allerdings kehrten wir erst noch in Rimbach ein und ließen das Erlebte auf uns wirken. Eine ehemalige Schulkameradin hatte die Gaststätte übernommen. Wir blieben nicht lange unentdeckt.

Wie es der Zufall will, ausgerechnet meine beste Freundin war mit ihrem Freund ebenfalls dort eingekehrt. Sie arbeitete mit mir zusammen im Kindergarten. Im Augenblick tauschten wir nur Blicke. An Reden war ja nicht zu denken. Na, da konnte ich

mich für den nächsten Tag jedoch auf etwas einstellen. Und so kam es dann auch.

„Sag, wer war das denn, mit dem Du gestern unterwegs warst?“

Ihr könnt euch sicher lebhaft vorstellen, was für die nächste Zeit unser Gesprächsstoff war. Zumal sie - die doch meine Geschichte kannte - mit mir noch drei Wochen zuvor im Urlaub auf Lanzarote scherzte:

„Ein Freund für Dich muss wohl erst noch gebacken werden!“

Und heute trifft sie mich mit solch einem ...

Ja, manchmal geht das Backen schon recht schnell vonstatten.

- (Namen geändert)

© Johannes Paetzold

-